

Stempeln von Tierspuren

Je nach Zeitbudget und räumlichen Möglichkeiten können im Anschluss an die Exkursion noch Tierspur-Stempel hergestellt und ausprobiert werden. Durch das Selbstgestalten von Spuren wird das kognitive Lernen verstärkt und eine Vertiefung und Verarbeitung der im Gelände gemachten Erfahrungen erreicht. Dazu werden Papp-Vorlagen von häufigen Tierspuren (Vorlagen dazu z.B. aus Bestimmungsbüchern kopieren) auf Moosgummi übertragen, ausgeschnitten und auf die Holzplättchen geklebt. Anschließend können die „Stempel“ mit Wasserfarbe angemalt und die Trittsiegel auf Papier gestempelt werden.

Verband Deutscher Naturparke e.V.
Platz der Vereinten Nationen 9
53113 Bonn
Tel. 0228 921286-0
Fax 0228 921286-9
info@naturparke.de
www.naturparke.de



SPURENSUCHE EXKURSIONSVORSCHLAG FÜR DEN EINSATZ DER ENTDECKER-WESTE



„Lehren ist die Kunst,
entdecken zu helfen.“

Peter Ustinov



Dieses Projekt wurde gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Exkursionsanleitung

Spurensuche

Zusätzlich benötigtes Material

„Spechtschnäbel“ (Eigenbau Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön, siehe Foto rechts), Felle von Reh (Sommer und Winter), Dachs, Fuchs, ggf. Holzplättchen (ca. 5 x 5 cm), Moosgummi, Kleber, Wasserfarben, Pinsel, Papier



Ablauf

Am Anfang einer Exkursion stehen die Begrüßung der Teilnehmer und eine kurze Vorstellung des geplanten Programms, damit alle eine Richtschnur zur Orientierung haben. Anschließend wird die Weste vorgestellt und ihr Inhalt erläutert. Es bietet sich an, die einzelnen Ausrüstungsgegenstände zu Beginn der Exkursion (vor dem Aussteilen) allen zu erklären.

Gerade bei dieser Zielgruppe hat es sich bewährt, am Anfang nur wenige Materialien (zum Beispiel Becherlupe und Handlupe) zu erklären, um eine Überforderung bei der Informationsverarbeitung zu vermeiden. Bei den Erklärungen sollte vor allem die praktische Anwendung im Vordergrund stehen. So ist zum Beispiel die Handhabung einer Handlupe nicht allen geläufig und eine einfache Erklärung, wie herum sie gehalten wird und welcher Abstand der Lupe zum Objekt optimal ist, wird als hilfreich empfunden.

Die weiteren Ausrüstungsgegenstände werden dann je nach Gelegenheit direkt im Gelände im praktischen Einsatz gezeigt. Weiter reichende Informationen, wie zum Beispiel, dass in den

Becherlupe am besten keine Schnecken landen sollten, weil deren Schleim schlecht zu entfernen ist und darüber hinaus auch das Plastik der Becherlupen trüben kann, können an die Betreuer weitergegeben werden. Der Einsatz von Insektenstaubsaugern hängt von den feinmotorischen Fähigkeiten der Teilnehmer ab. Der Exkursionsleiter betont, dass jeder die Verantwortung für die ihm ausgeteilten Gegenstände trägt und nachher alles wieder zurückgegeben werden soll – leer und sauber. Die Teilnehmer verstauen die Exkursionsmaterialien selbst in ihrer Weste und wissen so genau, was wo ist. Diejenigen, deren Weste bereits gefüllt ist, können anschließend sofort mit dem Entdecken anfangen. Grundsätzlich ist der Einsatz der Weste so gedacht, dass sie das selbstständige Forschen und Entdecken anregt und fördert. Das bedeutet, dass der Exkursionsleiter sich im Hintergrund hält und die Teilnehmer beim selbstständigen Entdecken begleitet.

Spurensuche

Als Einführung in das Thema wird zu Beginn gemeinsam überlegt, welche Arten von Tierspuren es gibt und wo diese am besten zu finden sind. Anschließend gehen die Teilnehmer selbstständig auf Spurensuche (mit „Spechtschnäbeln“ unter der Rinde; in weicher Erde nach Abdrücken; auf dem Boden nach Nahrungsresten wie angenagten Zapfen usw.). Der Exkursionsleiter kann je nach Gelegenheit moderierende Fragen stellen, wie zum Beispiel „Was für Tiere habt ihr gefunden? Wie viele Beine hatten die?“. Anschließend wird gemeinsam berichtet und gezeigt, welche Tiere und Spuren gefunden wurden. Ggf. bietet es sich an, verschiedene Tierfotos und Felle zum Anschauen und Anfassen dabei zu haben. So können die gefundenen Spuren direkt mit dem jeweiligen Tier verbunden werden.